

Digitalstrategie Entwicklungsagentur Rendsburg



Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum
Rendsburg Anstalt öffentlichen Rechts (AöR)

Am Gymnasium 4
24768 Rendsburg

Höhn Consulting GmbH
Lorentzendam 38
24103 Kiel
EARD

Stand: 21.04.2022

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	4
2	Digitalstrategie Entwicklungsagentur Rendsburg: Hintergrund, Ziele, Vorgehen	5
2.1	Steckbrief Entwicklungsagentur Rendsburg	5
2.2	Hintergrund und Zielstellung der Digitalstrategie	5
2.3	Vorgehen bei der Erarbeitung	5
3	Übergreifende Erkenntnisse	9
4	Handlungsfeld Mobilität und Verkehr	11
4.1	Ausgangslage 11	
4.2	Digitale Mobilitätsplattform	12
4.3	Ausbau des Individuellen digitalen Verkehrsangebots	14
4.4	Rufbus nach Remo	15
5	Handlungsfeld Digitales Lernen	17
5.1	Ausgangslage	17
5.2	Zurverfügungstellung von Arbeitsräumen	17
5.3	Grundbildungsangebote	18
5.4	Anbieter-übergreifende Informationsplattform	18
5.5	Regionales digitales schwarzes Brett	19
5.6	Förderung von Bildungsangeboten in ländlichen Regionen	20
6	Handlungsfeld Soziale Netzwerke	21
6.1	Ausgangslage	21
6.2	Content-Strategie	21
6.3	Digitale Austauschplattform für Bürger*innen	22
6.4	Kollaboratives Digitales Forum für Bürger*innen	22
6.4.1	Online-Behördengang	23
6.4.2	Online-Terminbuchung	23
7	Handlungsfeld Gewerbe und Wirtschaft	24
7.1	Ausgangslage	24
7.2	Branding der Region gegenüber Arbeitnehmer*innen und Unternehmen 24	
7.2.1	Fachkräfte werben	25
7.2.2	Digitale/r Unternehmenslotse/in	26
7.3	Regionaler digitaler Marktplatz	27
7.3.1	Veranstaltungskalender	27

8	Handlungsfeld Kultur	29
8.1	Ausgangslage	29
8.2	Veranstaltungskalender (Kultur)	29
8.3	Augmented Reality-Führung	30
9	Handlungsfeld Tourismus	31
9.1	Ausgangslage	31
9.2	Digitale Anlaufstelle für Tourist*innen und Naherholer*innen	31
9.3	Digitaler Guide	32
9.4	Ampel für Campingstellplätze	32
	9.4.1 Onlinebuchung der Caravan-Stellplätze	33
10	Handlungsfeld Sport	34
10.1	Ausgangslage	34
10.2	Digitale Sportplattform	34
10.3	Digitale Hallenbelegung	35
	10.3.1 Digitale Buchung	35
	10.3.2 Ausleihservice	35
11	Handlungsfeld Gesundheit	36
11.1	Ausgangslage	36
11.2	Zentrale Gesundheitsplattform	36
	11.2.1 Online-Terminvereinbarungs-Tool	37
11.3	Netzwerk Gesundheitsakteure	37
11.4	Förderung von Video-Sprechstunden	38
	11.4.1 Dolmetscher*innen	38

1 Vorbemerkung

Nachdem sich die Entwicklungsagentur Rendsburg bei dem Förderwettbewerb „Digitale Modellkommune“ des Ministeriums für Inneres, ländliche Räume und Integration (MILIG) durchsetzen konnte, wurde die Erstellung der „Digitalstrategie EARD“ für den gesamten Wirtschafts- und Lebensraum Rendsburg ermöglicht.

Diese wäre nicht möglich ohne die Beteiligung zahlreicher engagierter lokaler Akteure. Unser besonderer Dank gilt den neun Themenpat*innen, die die Strategie in ihrem Themenfeld vorangetrieben haben, sowie allen Fokus- und Feedbackgruppenmitgliedern, die sich ebenfalls aktiv in die Entwicklung eingebracht haben.

Sehr dankbar sind wir auch den über 200 Bürger*innen, die mit ihren Bewertungen und Anmerkungen im Rahmen der Online-Umfrage eine Vielzahl weiterer Perspektiven auf die bestehenden Angebote und Bedarfe liefern konnten.

Unser herzlicher Dank gilt auch allen Themenpat*innen, die in diversen Interviews und Workshops innerhalb des Projektes die Digitalisierung der Verwaltung vorangebracht haben.

Besonders hervorheben möchten wir das Engagement des Teams der Höhn Consulting GmbH, ohne dessen professionelle fachliche und methodische Beratung die Erarbeitung der vorliegenden Digitalstrategie nicht möglich gewesen wäre.

Bedanken möchten wir uns schließlich auch bei den Vertretern der Kommunen, die Teil der Entwicklungsagentur sind, die unser Vorhaben von Anbeginn mit großem Interesse und weiterführenden Anregungen begleitet haben, sowie beim MILIG, dessen Förderung dieses Projekt erst ermöglicht hat.

Wir freuen uns sehr, Ihnen mit der nunmehr vorliegenden Strategie das Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit vorstellen zu können und möchten Sie ganz herzlich einladen, den vor uns liegenden Weg zu einer sinn- und planvollen Digitalisierung unserer Region aktiv zu begleiten.

Dietmar Böhmke
Vorstandsvorsitzender der EARD

Andreas Betz
Vorstand der EARD und Projektleiter

2 Digitalstrategie Entwicklungsagentur Rendsburg: Hintergrund, Ziele, Vorgehen

2.1 Steckbrief Entwicklungsagentur Rendsburg

Die Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg besteht aus den Kommunen Alt-Duvenstedt, Borgstedt, Büdelsdorf, Jevenstedt, Fockbek, Nübbel, Osterrönfeld, Rendsburg, Rickert, Schacht-Audorf, Schüllendorf, Schülpl b. Rendsburg und Westerrönfeld mit insgesamt 72 057 Einwohnerinnen und Einwohnern auf 234,1 km².

Mit der Gründung der Agentur wurde die Grundlage geschaffen, die im Jahr 2002 begonnene, allein auf vertraglichen Vereinbarungen beruhenden interkommunale Kooperation in einem verbindlichen Rahmen inhaltlich weiterzuentwickeln. Zu den Kernthemen der Kooperation zählen die gewerbliche und wohnbauliche Flächenentwicklung sowie Verkehr und Einzelhandel. Außerdem finanziert sie über einen gemeinsamen Strukturfond der beteiligten Gemeinden Projekte zur Steigerung der Lebensqualität in der Region.

2.2 Hintergrund und Zielstellung der Digitalstrategie

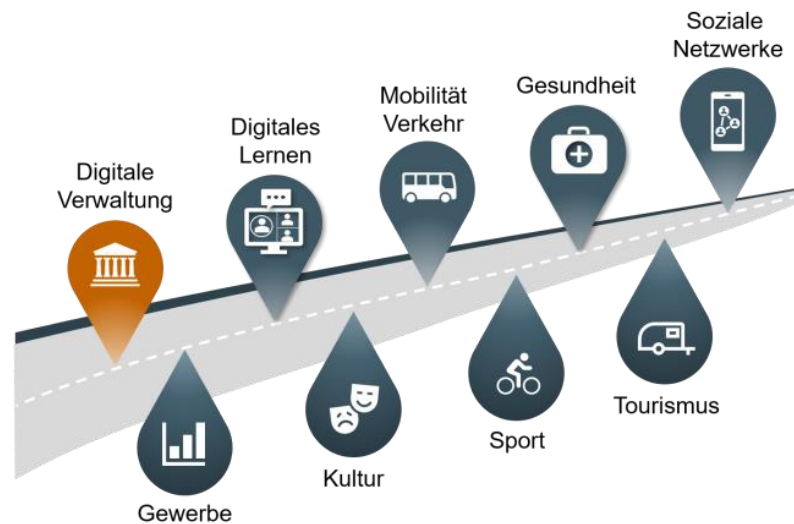
Der digitale Wandel erfasst alle Lebensbereiche. Dies gilt auch für die verschiedenen Interessen und Bedarfe der Einwohner*innen und Betriebe der Kommunen, die in der Entwicklungsagentur Rendsburg zusammengeschlossen sind.

Die Digitalstrategie Entwicklungsagentur Rendsburg geht daher weit über den flächendeckenden Internet-Zugang und den Online-Zugriff auf Verwaltungsleistungen hinaus. Sie fasst auch zahlreiche weitere digitale Angebote zusammen, die die Lebensqualität und Standortattraktivität der Region befördern.

Kommunale Digitalisierung kann – insbesondere in den Handlungsfeldern jenseits der Bereitstellung performanter Netze und der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen – nur gelingen, wenn sie die konkreten lokalen Bedarfslagen berücksichtigt und als gemeinsames Anliegen aller Bürgerinnen und Bürger wahrgenommen wird. Übergeordnetes Projektziel war es somit, die Themenfelder Verwaltung, Mobilität, Digitales Lernen, Gesundheit, Gewerbe und Wirtschaft, Kultur, Soziale Netzwerke, Sport und Tourismus durch Digitalisierung zu befördern und zu vernetzen und sowohl die Bürger*Innen als auch lokalen Akteure in einem umfassenden Beteiligungsprozess mit einzubeziehen.

2.3 Vorgehen bei der Erarbeitung

Die Digitalstrategie der Entwicklungsagentur Rendsburg untersucht den Status Quo und den Digitalisierungsbedarf in verschiedenen Themenfeldern und leitet hieraus weiterführende Digitalisierungsmaßnahmen sowie eine konkrete Umsetzungsplanung ("Maßnahmen") in dem jeweiligen Themenfeld ab.



Beteiligungskonzept

Unter fachlicher Federführung eines/r Themenpate/in, der/die im jeweiligen Handlungsfeld als regionale/r Experte/in anerkannt ist, fanden sich mehrere themenaffine lokale Akteure zu einer Fokusgruppe zusammen. Diese ist im Rahmen des Projektes zu zwei jeweils dreistündigen Workshops zusammengekommen, um folgende Fragen zu beantworten:

- Welche digitalen Angebote gibt es in der Region im entsprechendem Themenfeld bereits und wie erfolgreich sind diese?
- Welche neuen oder weitergehenden Bedarfe werden gesehen?
- Wie müssen die den Bedarf deckenden Angebote gestaltet sein, um den größtmöglichen Mehrwert für die Nutzenden zu bieten? (Fokus auf zwei bis drei Angebote pro Themenfeld)

Die in den Fokusgruppen erarbeiteten Ergebnisse wurden weiteren lokalen Akteuren, der sogenannten Feedbackgruppe, zur Verfügung gestellt und durch deren Einschätzungen und Hinweisen ergänzt.

Zusätzlich wurde online eine Bürgerbefragung durchgeführt, bei der sich alle Einwohner*innen der Gemeinden der Entwicklungsagentur beteiligen konnten. In dieser wurde zum einen die Erfolgseinschätzung der Fokusgruppe zu bestehenden Angeboten abgefragt und zum anderen verifiziert, dass die in den Workshops vorgeschlagenen Maßnahmen den tatsächlichen Bedarf abdecken.

Bestands- und Bedarfsaufnahme

Zur Aufnahme des ‚Bestand und Bedarf‘ in den jeweiligen Themenfeldern fanden im Zeitraum Mai bis August 2021 Workshops mit den Fokusgruppen im digitalen Format statt. Das Workshopformat richtete sich an zwei großen Teilzielen aus: Die Erfassung bereits bestehender digitaler Angebote sowie der Bedarf an weiteren digitalen Angeboten.

Jedes der zu untersuchenden Schwerpunktthemen wurde einer detaillierten Bestandsaufnahme unterzogen, bevor in den Folgephasen geeignete Ziele und Maßnahmen zur Gestaltung der künftigen Digitalisierung definiert wurden.

Die Erfassung der bestehenden Angebote wurde mit der „Cloud-Thinking-Brainstorming“-Methode umgesetzt. Hierbei mussten die Mitglieder der Fokusgruppe in Gruppen aus zwei bis drei Personen folgende fünf Fragen beantworten:

- Welche digitalen Angebote sind besonders erfolgreich?
- Welche Rolle spielt die technische Ausstattung und/oder die digitale Infrastruktur?
- Was ist das größte Hemmnis bei der Benutzung von digitalen Angeboten?
- Welche digitalen Angebote kennen Sie aus Ihrem Themenschwerpunkt?
- Welche digitalen Angebote werden nicht oder nur kaum genutzt und warum?

Um geeignete Maßnahmen für die zukünftige Gestaltung der Digitalisierung aufzunehmen, wurde die „1-2-4-All“-Methode verwendet. Hierbei haben die Workshopteilnehmenden:

- Ideen gesammelt (Einzelarbeit)
- Überlegungen zur Umsetzung angestellt (Zweiergruppen)
- Attraktivitätskriterien gesammelt (Vierergruppen)
- Ideen vorgestellt und diskutiert (Plenum mit allen Workshopteilnehmenden)

Fachliche Konsolidierung

Im Anschluss an die Workshops wurden die Ergebnisse redaktionell aufbereitet und zur Evaluation an die Fokus- und Feedbackgruppe sowie die teilnehmenden Kommunen versendet.

Die Ergebnisse und die im Rahmen der Evaluation erschlossenen Ergänzungen und Korrekturen wurden als Grundlage für die fachliche Konsolidierung herangezogen.

Für die fachlichen Konsolidierungen wurden zwei Schwerpunkte gesetzt. Es wurden Bestandsangebote in einer SWOT-Analyse untersucht. Die Bedarfe sind mit einer Best-Practice-Analyse bestehender Angebote aus anderen Regionen unterlegt worden.

Erarbeitung der Handlungsempfehlungen

Die Handlungsempfehlungen wurden in einer zweiten Workshopreihe zwischen Oktober und Dezember 2021 mit den Fokusgruppen der jeweiligen Themenfelder erarbeitet. Hierfür wurden im Vorhinein, in Absprache mit den Themenpart*innen, die zwei bis drei wichtigsten Maßnahmen ausgewählt, die daraufhin im Workshop analysiert wurden.

Um bei der Entwicklung der Maßnahmen eine Nutzerzentrierung zu gewährleisten, wurde auf sogenannte „User-Stories“ zurückgegriffen. Diese beantworten die Frage: „Wer benötigt welches Feature und warum?“ Dadurch soll vermieden werden, dass für die Nutzenden nicht relevante Features nicht aufgenommen werden.

Finalisierung Digitalstrategie

Die in dem jeweiligen Themenfeld gewonnenen Erkenntnisse sowie die abgestimmten Maßnahmen wurden projektbegleitend zunächst in einer jeweils eigenständigen Dokumentation zusammengefasst, die sukzessive ergänzt, verfeinert und in die Digitalstrategie der Entwicklungsagentur integriert wurde.

3 Übergreifende Erkenntnisse

Unabhängig von den in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren entwickelten handlungsspezifischen Maßnahmen haben sich im Zuge der geführten Analysen und Diskussionen folgende übergreifenden Erkenntnisse ergeben:

- Die Planung des digitalen Wandels sowie die strategische Umsetzung darf sich nicht auf den Zuständigkeitsbereich einzelner Kommunen und Verwaltungen beschränken. Sie kann vielmehr nur in der Verzahnung der Digitalisierungsaktivitäten aller Akteure und Verwaltungen innerhalb der EARD ihre Potenziale ausschöpfen.
- Auch wenn sich die Bedarfsprioritäten in den Kommunen der EARD unterscheiden, besteht eine sehr große Schnittmenge in den grundsätzlichen Problemlagen und den hieraus ableitbaren digitalen Angeboten. In Anbetracht der begrenzten finanziellen Spielräume und den personellen Ressourcen ist es daher unseres Erachtens unabdingbar, dass das Land, die Kreise, Städte, Ämter und Gemeinden bei der Konzeption und Entwicklung digitaler Angebote unterstützt.
- In der Diskussion notwendiger Digitalisierungsansätze ergeben sich zahlreiche umzusetzende Maßnahmen. Im Zuge der überschaubaren Ressourcen, insbesondere in personeller Form, ergibt sich somit die Notwendigkeit einer Priorisierung zur sukzessiven Umsetzung und Ausbau von digitalen Angeboten in der Spurbreite aller Handlungsfelder. Dabei sind sowohl aktuelle Aktivität als auch die Dringlichkeit hinsichtlich der Schaffung einer digitalen Basis und Ausgangsplattform (Bspw. in Form eines Regionalportals) für verschiedene digitale Angebote und Initiativen zu berücksichtigen.
- Die zahlreichen digitalen Angebote in der Region werden bislang nur von einem Teil der Bürger*innen genutzt und sind noch nicht ausreichend in der Region bekannt. Um von dem Mehrwert der Angebote profitieren zu können und somit die Digitalisierung der Region zu befördern, müssen die Angebote und Services miteinander verzahnt und sichtbar platziert werden. Es fehlt neben den Bürgerportalen eine zentrale Anlaufstelle in der Region der EARD für digitale Services und Angebote. Vor diesem Hintergrund sollte das Regionalportal als Verzahnung der digitalen Aktivitäten und Angebote der Region und digitale Anlaufstelle der Region weiter ausgebaut und erweitert werden.
- Durch das vielfältige Angebot an digitalen Angeboten, Services und Initiativen fehlt es an Übersichtlichkeit. Die Angebote sind zum größten Teil schwer zu finden und konkurrieren in den herkömmlichen Suchmaschinen mit überregionalen Angeboten, die jedoch kaum die regionalen Bedürfnisse abdecken. Im Sinne einer nachhaltigen Digitalisierung und ganzheitlichen Daseinsvorsorge sollten bereits bestehenden Angebote weiter ausgebaut und miteinander verknüpft werden.
- Die Bedarfsgerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit digitaler Infrastrukturen und Betriebsleistungen bemisst sich nicht nach der örtlichen Nähe zu ihren Nutzerinnen und Nutzern, sondern nach Wirtschaftlichkeit, Leistungsfähigkeit

und der Einhaltung von Sicherheitsstandards, die zu Recht eine immer höhere Bedeutung erlangen. Vor diesem Hintergrund sollten Kommunen sich verstärkt zentralisierten bzw. interkommunalen Serviceangeboten öffnen.

4 Handlungsfeld Mobilität und Verkehr

4.1 Ausgangslage

Im Zuge der ‚Digitalen Agenda‘ wurde sich in Teilgebieten der Entwicklungsagentur unter Beteiligung zahlreicher Bürger*innen intensiv mit der Verbesserung der Mobilität im Amtsbereich als Teilgebiet der Entwicklungsagentur auseinandergesetzt. Die gewonnenen Erkenntnisse und Angebote werden somit auch in der Digitalstrategie aufgegriffen und im Sinne der flächendeckenden Mobilität für die Region der Entwicklungsagentur erweitert.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zeigen insgesamt die positive Entwicklung des regionalen Mobilitätsangebots in den letzten Jahren und bilden gleichzeitig die Grundlage, das lokale Mobilitätsangebot zu optimieren.

Neben überregionalen Angeboten, welche die Mobilität in der Region bisweilen maßgeblich gestalten, finden jedoch insbesondere die lokalen Angebote hinsichtlich der erweiterten Mobilität Erwähnung.

Mit dem ‚Dörpsmobil‘ besteht seit 2017 in Schleswig-Holstein die Möglichkeit auf die eCarsharing-Dorfautos zuzugreifen. Mit dem Mobilitätsportal des Amtes Hüttener Berge wurden im Zuge der Digitalen Agenda der digitale Zugang und die digitale Buchung des Angebotes ermöglicht. Dabei können auch Verfügbarkeiten der eCarsharing-Dorfautos online eingesehen werden.

Auf dem Regionalportal der Region Rendsburg sowie dem besteht bereits ein regionales Mobilitätsportal, auf dem ebenfalls privaten Mitfahrgelegenheiten angefragt oder angeboten und auch ÖPNV-Fahrpläne sowie eine Mobilitätskarte eingesehen werden können. Hier wird das Spektrum der zur Verfügung stehenden Mobilitätsdienstleistungen gebündelt und zentral bereitgestellt. Das Portal sowie die dort aufgeführten Dienste sind bislang jedoch teilweise begrenzt.

Insgesamt wurden im Zuge der Bestandsaufnahme und Bürgerbefragung herausgestellt, dass ein Großteil der Mobilitätsangebote, welche über den ÖPNV hinausgehen, nicht ausreichend bekannt sind. In der überwiegend ländlich geprägten Region der Entwicklungsagentur sind es jedoch insbesondere die im ÖPNV bestehenden Versorgungslücken, welche die Mobilität erschweren.

Die aktuell zur Verfügung stehenden Angebote sind hauptsächlich über unterschiedliche Portale und Anwendungen sowie teilweise nur eingeschränkt (in Teilgebieten der Entwicklungsagentur) verfügbar. Eine optimale Konsolidierung und Integration vorhandener (und zusätzlicher) Angebote und Beförderungsoptionen ist somit nicht vorhanden. Auch ein Verbindungsservice von Mobilitätsangeboten in der Region, welcher verschiedenen Anwendungen kombiniert, ist bislang nicht vorhanden. Buchungs- und Steuerungsmechanismen sind somit zumeist dezentral verstreut, und auch eine zentrale Übersicht über die verfügbaren Mobilitätsdienste im Gesamtgebiet der Entwicklungsagentur ist nicht vorhanden.

4.2 Digitale Mobilitätsplattform

Ausgangspunkt einer Mobilitätsplattform für die Region der Entwicklungsagentur soll das Mobilitätsportal des Amt Hüttener Berge darstellen.

Das übergeordnete Ziel der Mobilitätsplattform ist die erleichterte Nutzung sowie die Vernetzung und somit auch Auffindbarkeit der unterschiedlichen Mobilitätsangebote zur Abdeckung von Versorgungslücken im gesamten Gebiet der Entwicklungsagentur. Gleichzeitig sollen die Vernetzung der Region und die Mobilität über die Gemeinde-, Stadt- und Ämtergrenzen hinweg gesteigert und somit die regionale Identität in der Entwicklungsagentur befördert werden.

Dabei sollen bestehende Angebote, Initiierungen und Projekte integriert und aufgenommen werden, mit dem Ziel eines umfassenden Informations- und Buchungsportals für sämtliche öffentlichen Beförderungsoptionen in der Entwicklungsagentur als auch zur Förderung des individuellen Angebotes an organisierten privaten Mitfahrtgelegenheiten.

Mit dem webbasierten Mobilitätsportal soll die Nutzung von bestehenden Mobilitätsangebote in der Region verbessert und die Basis für weitere Services und Initiativen gelegt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, muss auf alle Stakeholder*innen eingegangen werden. Das bedeutet, dass Anbieter*innen von Mobilitätsdiensten die Möglichkeit erhalten, ihr Angebot mit geringem Aufwand in eine Plattform zu integrieren. Anbieter*innen müssen außerdem ein Interesse daran haben, auf der Plattform vertreten zu sein. Das gelingt dann, wenn die Plattform ausreichend Nutzer*innen hat und Mobilitätsdienstleister*innen als relevanter Vertriebsweg dient. Darüber hinaus müssen Anbieter*innen unkompliziert Zugang zur Schnittstelle des Portals erhalten.

Auch hier ist, um an zentraler Stelle in der Region erreichbar zu sein, ein Ausbau des Regionalportals hinsichtlich der Ergänzung eines Mobilitätsportals denkbar.

Eine zentrale Anforderung bildet eine sichere und vertrauenswürdige Beförderung insbesondere hinsichtlich privater Transportoptionen. Der Ansatz des Mobilitätsportals des Amts Hüttener Berge, hinsichtlich Integration sowie Ausbau von Beförderungsoptionen auf privater Basis ein Bürgerkonto zu hinterlegen, soll daher bestehen bleiben.

Zur Schaffung von Akzeptanz sind insbesondere Informationen über die Verfügbarkeit sowie Nutzungsbedingungen als auch eine Übersicht von anfallenden Kosten beispielsweise für die Nutzung von eCarsharing-Angeboten entscheidend. Diese sollen für die jeweiligen Angebote aufrufbar sein. Auch ein Leitfaden, welche Schritte zur Anmeldung nötig sind, trägt zu einem transparenten Prozess und somit einem positiven Nutzererlebnis bei.

Um die Gesamtheit an Mobilitätsangeboten effektiv nutzen zu können, vereint das Mobilitätsportal alle Mobilitätsdienstleistungen der Region in einer zentralen Anlaufstelle für die Nutzenden.

Um eine ausgiebige Nutzung seitens der Bürger*innen sicherzustellen, ist es wichtig, dass auf deren individuelle Bedürfnisse eingegangen wird. Eine ein-

fache Routenplanungsfunktion ist hier nicht ausreichend, da Angebote wie die ‚NAH.SH-App‘ oder ‚Google-Maps‘ Gleiches offerieren, aber in einem größeren Gebiet verfügbar und für die meisten Personen leichter zu erreichen sind. Um diese Voraussetzung zu gewährleisten, sollte eine Abfrage der Präferenzen bei der Erstnutzung erfolgen und durch ‚Häkchen‘ angewählt werden können. Die Abfrage sollte z.B. nach Kriterien wie ‚Mobilität ohne PKW-Führerschein‘, ‚mit Rollator/Rollstuhl‘, ‚Frischlufffanatiker*in‘ und CO2-Sparer*in erfolgen.

Die komplette ‚Customer-Journey‘ sollte innerhalb des Portals ablaufen. Das bedeutet, dass sowohl Routenplanung, Verkehrsmittelbuchung als auch Vorzeigen des Fahrscheines über das Portal möglich ist.

Folgende Mobilitätsangebote sollen daher zukünftig für die Bürger*innen verknüpft und möglichst über das Buchungsportal bereitgestellt werden:

- ÖPNV
- Taxi,
- Rufbus (siehe auch 1.4)
- E-Scooter / eBike / eLastenfahrrad
- Dörpsmobil
- Flow Carsharing
- Leihfahrrad ‚Sprottenflotte‘
- Private Mitfahrgelegenheiten (siehe auch 1.2.1)

Die Plattform ermöglicht es den Bürger*innen mit der Erstellung eines Nutzerkontos alle Angebote zu nutzen, ohne diverse Apps von unterschiedlichen Anbietern*innen herunterladen zu müssen oder die Zahlungsdaten an mehreren Stellen zu hinterlegen. Dies erleichtert den Verbraucher*innen die Auswahl und Nutzung der passenden Angebote und trägt im Wesentlichen zur Bekanntheit und Akzeptanz von insbesondere individuellen Mobilitätsdienstleistungen bei.

Dabei soll sich die Mobilitätsplattform an folgenden funktionalen Grundanforderungen orientieren:

- Ausweitung auf das gesamte Gebiet der Entwicklungsagentur
- Anbindung des Mobilitätsportals an zentraler Stelle (beispielsweise das Regionalportal)
- Zentrale Übersicht über die Gesamtheit an Mobilitätsangeboten im Bereich der Entwicklungsagentur inklusive deren Verfügbarkeit und Nutzungsbedingungen
- Durch Nutzerkonten/Bürgerkonten wird insbesondere den Sicherheitsanforderungen an private Mitfahrten entsprochen sowie die Grundlage einer Verifizierung zur Nutzung von Angeboten (beispielsweise Buchung eines PKW mit gültiger Fahrerlaubnis) gelegt
- Zentrale Buchung / Reservierung aller Mobilitätsangebote einschließlich Bezahlung

- Routenplanung unter Berücksichtigung aller für den/die Nutzer*in relevanten Angeboten und Ausbau von bedarfs- und streckenspezifischer Kombination verschiedener Angebote
- Routenplanung unter Berücksichtigung von Präferenzen und Bedürfnissen
- Speichern von digitalen ÖPNV-Tickets (Tages-, Semester-, Jobticket) im Nutzerkonto

4.3 Ausbau des Individuellen digitalen Verkehrsangebots

- 1.1 Das Angebot an Individuellen Mobilitätsservices wie etwa die „Private Mitfahrt“ und die „Mitfahrbank“ soll weiter ausgebaut werden. In der Region der EARD sollen somit mehr Mitfahrbänke entstehen und über das zentrale Mobilitätsportal für Region einsehbar sein.

Ein digitaler Marktplatz für Mitfahrten über die zentrale Mobilitätsplattform soll Personen, die eine Fahrt mit dem Auto planen, mit denjenigen zusammenführen, die eine Mitfahrgelegenheit suchen und somit die Mobilitätslücken in der Region weiter schließen. So soll eine höhere Inklusion der Menschen erfolgen, die außerhalb der besser vernetzten Orte leben, und Personen, die ihre Destination erreichen wollen, mit denjenigen zusammengebracht werden, die mit dem Auto unterwegs sind.

Mitnahmebereite Fahrer*innen – insoweit zu den angefragten Bedingungen verfügbar – melden sich über das Mobilitätsportal bei dem interessierten Fahrgast und stimmen auf digitalem Weg die Modalitäten der Mitfahrt mit diesem ab.

Um die Nutzerfrequenz des Angebotes zu gewährleisten und eine ausreichende Anzahl an Personen, die das Angebot nutzen zu generieren, soll das Angebot die regionalen Aktivitäten und Veranstaltungen aufgreifen. Das ‚Digitale Austauschforum‘, welches im Themengebiet Soziale Netzwerke vorgestellt wird, soll ein Forum zum Hinterlegen von regelmäßigen und einmaligen Events bieten, sodass für diese bereits frühzeitig eine Mitfahrgelegenheit gesucht oder angeboten werden kann.

In dem individuellen digitalen Verkehrsangebot sollte es möglich sein, Fahrer*innen zu bewerten. Hierzu sollte nach Fahrtende eine E-Mail an die Benutzer*innen gesendet werden, mit der Fahrer*innen und Mitfahrer*innen aufgefordert werden, die Fahrt zu bewerten.

Aufgrund der Beschränkung zur Nutzung des Angebotes auf registrierte und autorisierte Benutzer*innen mit nachvollziehbarer Identität wird den besonderen Sicherheitsanforderungen z. B. von Frauen oder Jugendlichen an private Mitfahrten (gilt für Fahrer*in und Fahrgast gleichermaßen) wirksam entsprochen. Somit sollten Personen, die eine Fahrt anbieten wollen, sich zusätzlich als Fahrer*in mit gültiger Fahrerlaubnis registrieren lassen müssen.

Zusätzlich muss es für Nutzer*innen der Anwendung möglich sein, zu steuern, wer eigene Anfragen und Angebote sehen kann, sowie wessen Angebote und Anfragen gesehen werden können. Hierzu sollte ein Kontaktsystem dienen, wie

man es aus vielen sozialen Netzwerken, wie ‚Facebook‘ oder ‚Instagram‘, kennt.

Um eine ausreichende Nutzungsfrequenz zu gewährleisten, soll das Angebot regionale Aktivitäten und Veranstaltungen aufgreifen.

Das individuelle digitale Verkehrsangebot soll sich an folgenden funktionalen Grundanforderungen orientieren:

- Ausweitung auf das gesamte Gebiet der Entwicklungsagentur
- Integrierung in das Mobilitätsportal für die EARD
- Zentrale Übersicht und Buchung über das Angebot an individuellen Verkehrsangeboten
- Anbindung an den Veranstaltungskalender sowie die regionalen Aktivitäten zur unkomplizierten Vermittlung von Fahrten
- Integration in das Mobilitätsportal der EARD zur Authentifizierung
- Kontaktmöglichkeiten über das Portal selbst
- Anwendung zur Steuerung von Angeboten an ausgewählte Personengruppen als zusätzlicher Sicherheitsmechanismus

4.4 Rufbus nach Remo

Um das Verkehrsangebot in den ländlichen und strukturschwachen Regionen der EARD auszubauen, sollen Elektrogemeinschaftsbusse, die als On-Demand Rufbusse eingesetzt werden helfen. Über eine Applikation auf der ‚Digitalen Mobilitätsplattform‘ soll der Fahrgast die Möglichkeit haben, einen Platz in einem Elektrobus zu buchen und im Anschluss an einer virtuellen Haltestelle eingesammelt zu werden. Bei Routenüberschneidungen fahren die Gäste, wenn möglich, gemeinsam auf einer Route. Ein ‚Sonderticket‘ sollte für die Nutzung nicht nötig sein, sodass Nutzungsbarrieren niedrig gehalten werden. Mit dem Rufbus Remo welcher bereits in der Region Rendsburg verprobt ist besteht ein Angebot welches weiter ausgebaut werden soll und somit auch die Region der Entwicklungsagentur abdecken soll.

Um die benötigten Ressourcen für ein derartiges Projekt zu beschränken, kann die Möglichkeit, einen Bus zu rufen, eingeschränkt werden. Zum Beispiel könnte dies ausschließlich dann möglich sein, wenn in den nächsten 30 Minuten kein Bus in der Nähe abfährt.

Die geplanten Fahrten und Routen der Rufbusse sollen in der ‚Digitalen Mobilitätsplattform‘ in einer Fahrtenübersicht einsehbar sein. Die Übersicht soll geplante Start-, End- und Zwischenhaltestellen inklusive geschätzter Ankunftszeiten und freier Plätze beinhalten. Bei bereits begonnenen Fahrten sollte es anderen Fahrgästen, unabhängig von verfügbaren alternativen Busverbindungen, möglich sein, einen Platz im bereits geplanten bzw. fahrenden Rufbus zu buchen. Ein Platz im Rufbus sollte idealerweise mit ausreichend Vorlaufzeit, z. B. 30 Minuten vor dem Zusteigen, gebucht werden. Idealerweise sollte die Plattform fünf Minuten vor der Abholung des Fahrgastes die Abholung mittels einer Push-Nachricht ankündigen.

Um Barrierefreiheit zu gewährleisten, sollten die Elektrobusse genug Platz für die Mitnahme von Rollstühlen, Gehhilfen, Kinderwagen und sonstigen Fortbewegungshilfsmitteln bieten. Der Fahrgast sollte die Möglichkeit haben anzugeben und gleichzeitig einzusehen, ob Platz für diese Fortbewegungs-Hilfsmittel zur Verfügung steht. Es sollte zusätzlich die Option bestehen, den Rufbus per Telefon zu buchen, sodass auch Fahrgäste ohne mobiles Endgerät das Angebot nutzen können.

Durch das Angebot des Rufbusses ergeben sich entscheidende Vorteile

- Förderung der Mobilität und flächendeckenden Abdeckung des Mobilitätsbedarfes insbesondere an Nicht-Hauptverkehrspunkten
- Einsparung von vergleichsweise teurer ÖPNV-Abdeckung durch feste Streckenverläufe mit geringer Nutzung
- Geringe Reaktionszeit auf aktuelle Bedingungen und Auslastungen
- Anbindung an öffentliche Veranstaltungen zur Deckung von zusätzlichen Bedarfen
- Planungssicherheit durch Vorabreservierung für insbesondere Kinder, Jugendliche wie ältere Personen (Arztbesuche, Einkäufe, Schulweg)
- Verkehrssicherheit durch Förderung der Mobilität von Jugendlichen bspw. nach Veranstaltungen
- Bedarfsgerechte Mobilität durch virtuelle Haltestellen, die es auch mobil eingeschränkten Personen ermöglichen, in der Nähe ihres Wohnortes abgeholt zu werden
- Hohe Inklusion durch zusätzliche Möglichkeit von auch analogen Anfragemöglichkeiten per Telefon
- CO₂ Einsparung durch die Nutzung von ausschließlich elektronisch betriebenen Kleinbussen

5 Handlungsfeld Digitales Lernen

5.1 Ausgangslage

Digitales Lernen und die Ausprägung von digitalen Kompetenzen finden sich längst in unserem Alltag wieder. Nicht nur befördert durch die Corona Pandemie und dem damit einhergehenden Online-Unterricht wurden jedoch noch große Defizite hinsichtlich des digitalen Lernens und des Umgangs mit digitalen Medien aufgezeigt. Dabei sind vor allem die digitalen Lernmedien eine große Chance, hinsichtlich vielfältiger Angebote für das individuelle Lernen und das Lernen in der Gruppe.

Die Bereitstellung einer digitalen Infrastruktur betrifft nicht nur die Verfügbarkeit von schnellem Internet, sondern auch die Bereitstellung von Geräten und ggf. Räumlichkeiten in direkter Reichweite der Bildungsnehmer*innen und die Vermittlung sowie den Ausbau der digitalen Kompetenzen. Entsprechend groß ist daher das Potenzial für innovative Konzepte.

5.2 Zurverfügungstellung von Arbeitsräumen

Nicht alle Bürger*innen im Bereich der Entwicklungsagentur haben ausreichenden Zugang zur digitalen Infrastruktur. Insbesondere Schüler*innen, denen die notwendige Hardware fehlt, erleben einen Nachteil in der schulischen Bildung, wenn dies der Fall ist. Daher werden als hybride, nicht rein digitale Lösung an dieser Stelle Arbeitsräume mit einer entsprechenden Ausstattung in der EARD zur Verfügung gestellt.

Die Räumlichkeiten tragen mit ihrer zeitgemäßen technischen Ausstattung sowie fachlichen Betreuungsangeboten in entscheidendem Maße dazu bei, dass die jüngeren Bewohner*innen Rendsburgs zu Bürger*innen mit einer hohen Medienkompetenz heranwachsen. Grundbildungsangebote zu diesem Thema helfen ihnen (als auch allen anderen Mitbürger*innen) einerseits, sich in der heutigen Medien- und Informationswelt zurechtzufinden und entscheiden zu können, welche Quelle verlässlich sind. Andererseits verschafft es ihnen künftig einige entscheidende Vorteile auf dem Arbeitsmarkt. Die Region der EARD erreicht dadurch einen Zuwachs an gefragten Fachkräften.

Für ein dauerhaftes Bestehen und eine nachhaltige Nutzung der Räume wird es zudem essenziell sein, dass die Angebote und die Ausstattung ständig weiterentwickelt werden. Entsprechend des Prozesses zur kontinuierlichen Verbesserung (KVP) wäre es hier wünschenswert bzw. sogar notwendig, einerseits die Betreuungspersonen, aber auch die Nutzer*innen, also die Jugendlichen selbst, stark mit in die Weiterentwicklung einzubeziehen. Wenn die Weiterentwicklung ihren Bedürfnissen oder Wünschen entspricht, können die Räume potenziell auch über Jahre hinweg bestehen.

Das Angebot über die Arbeitsräume soll sich an folgenden funktionalen Grundanforderungen orientieren:

- Zugang zu den Arbeitsräumen (auch) außerhalb der Schulzeiten (beispielsweise an Nachmittagen sowie in Ferienzeiten)
- Zentraler Ort zum Lernen und Arbeiten für Kinder und Jugendliche

- Ausstattung mit grundlegender aktueller Standard-Hardware (Computer, Laptops, Drucker, Smartboards)
- Ausstattung mit innovativer Hard- und Software zur Erprobung, Aneignung und zum Ausbau von digitalen Kompetenzen (beispielsweise durch Videoschnittsoftware, diverse Programmierer-Software inkl. entsprechender Umgebung, Videokameras oder auch 3D-Druckern)
- Betreuung durch entsprechendes fachkundiges Personal zur Unterstützung
- Verstetigung von Angeboten zur nachhaltigen Nutzung sowie ein wechselndes und aktuelles Angebot

5.3 Grundbildungsangebote

Die Grundbildungsangebote tragen in entscheidendem Maße dazu bei, dass die von der EARD im Rahmen der Digitalstrategie angestrebten Lösungen bei einem Großteil der Bürger*innen Anklang finden. Personen, die wenig Erfahrung im Umgang mit digitalen Angeboten haben und daher bei der Verwendung dieser zögerlich sind, haben gegenüber ihren geübteren Mitbürger*innen einen deutlichen Nachteil. In Workshops oder Kursen werden grundlegende Fertigkeiten zum Umgang mit sozialen Medien, Webseiten, bestimmten Programmen sowie der grundlegenden Bedienung von Hardware nahegebracht und somit auch Versorgungslücken durch die Nutzung von digitalen Angeboten zur Daseinsvorsorge und zu Verwaltungsleistungen geschlossen.

Das Angebot zur Vermittlung von Grundbildungsangeboten soll sich an folgenden Grundanforderungen orientieren:

- Zielgruppen- und bedarfsorientierte Angebote (bspw. Senioren-Kurse)
- Niedrigschwellige Angebote und barrierefreie Zugänge zum Angebot (hinsichtlich der Grundbildungsangebote zur Vermittlung von digitalen Kompetenzen müssen somit die Informationsverbreitung als auch die Anmeldung neben dem digitalen Weg auch über den analogen ermöglicht werden)
- Abbau von Barrieren hinsichtlich der Nutzung von digitalen Angeboten und Versorgungsleistungen
- Kooperationen mit Bildungsanbieter*innen zur Abdeckung des Bedarfes an Kursen
- Anbindung an die Volkshochschulen

5.4 Anbieter-übergreifende Informationsplattform

Im Bereich Rendsburgs gibt es bereits eine Vielzahl attraktiver, außerschulischer Bildungsangebote und Anbieter*innen.

Eine gute Übersicht der verfügbaren einzelnen Angebote oder eine entsprechende Vernetzung besteht aktuell jedoch nicht. Auf einer Anbieter-übergreifenden digitalen Informationsplattform werden Bildungsangebote verschiedener

Anbieter*innen übersichtlich aufgeführt. Die Plattform verfügt über Schnittstellen zu verschiedenen Anbieter*innen, z. B. zur VHS-Datenbank.

Die Informationsplattform ist Teil des ausgebauten Regionalportals und steht somit an zentraler Stelle für die Bürger*innen zur Verfügung, um die Vielfalt an Bildungsangeboten aufzuführen und somit Barrieren hinsichtlich der Inanspruchnahme, die sich bspw. durch umfangreiche Suchen ergeben, abzubauen.

Die Nutzer*innen sollen die Möglichkeit bekommen, sich einfach über das breite Angebot informieren zu können und sich bspw. über Kursangebote aufzuklären.

Über die Informationsplattform soll es auch möglich sein, Bildungsangebote nach Kategorien filtern zu können und auch Plätze und Ausstattung für die Arbeitsräume digital zu reservieren. So entstehen Synergien zwischen den einzuführenden Maßnahmen und der Bekanntheitsgrad der Angebote steigt durch die erhöhte Sichtbarkeit.

Die Informationsplattform sollte dabei barrierefrei gestaltet und für die Bürger*innen frei zugänglich sein. Eine Anmeldung bzw. Registrierung sollte nur im Falle der Verwendung der Buchungs- und Bezahloption nötig sein, um Inklusion zu gewährleisten.

Die Anbieter-übergreifende Informationsplattform orientiert sich an folgenden funktionalen Grundanforderungen:

- Ausweitung auf das gesamte Gebiet der Entwicklungsagentur
- Anbindung an zentraler Stelle (beispielsweise das Regionalportal)
- Zentrale Übersicht über die Gesamtheit an Bildungsangeboten im Bereich der Entwicklungsagentur inklusive Informationen über die Angebote und Verfügbarkeit von Plätzen
- Zentrale Buchung / Reservierung von Kursangeboten in Kooperation mit verschiedenen Anbieter*innen einschließlich möglicher Bezahloption
- Frei zugängliche Information über die verfügbaren Angebote

5.5 Regionales digitales schwarzes Brett

Als zentrale Anlaufstelle für Schulen, Bildungseinrichtungen sowie Schüler*innen und deren Angehörigen entsteht ein regionales, digitales schwarzes Brett. Dieses bietet eine niedrigschwellige Möglichkeit zur Suche von ehrenamtlichen Helfer*innen oder Unterstützer*innen, Initiierungen von Austauschmöglichkeiten sowie die Möglichkeit zum Wissenstransfer. Eltern, Schüler*innen und Lehrkräfte sollen so Neuigkeiten und aktuelle Informationen über die jeweiligen Schulen nachlesen können.

Das regionale digitale schwarze Brett ist auf der unter 6.1.3 beschriebenen Plattform zugänglich und einsehbar.

Zum Schutz von Schüler*innen soll für die Verfasser von Beiträgen die Möglichkeit bestehen zu entscheiden, ob der Inhalt nur für registrierte Nutzer*innen

einsehbar ist oder öffentlich angezeigt wird. Somit kann aktiv gesteuert werden, ob Inhalte wie beispielsweise Termine für nicht authentifizierte Personen einsehbar sind. Um die Aktualität von Beiträgen zu gewährleisten, sollen Beiträge und Anfragen chronologisch geordnet sein. Eine Suchfunktion lässt die Nutzer jedoch bestimmte Themen leichter finden und kategorisieren.

5.6 Förderung von Bildungsangeboten in ländlichen Regionen

In den Kreisen der EARD sollen Bildungsangebote im ländlichen Raum gestärkt werden. Hierbei wirkt eine Kooperation der Fahrbüchereien (Projekt ‚HochDrei‘) und der Onlinebücherei ‚Onleihe zwischen den Meeren‘ unterstützend. Zur Realisierung gibt es Verknüpfungen zu den jeweiligen Angeboten auf der übergreifenden Informationsplattform als auch eine Einbindung in den Veranstaltungskalender über Öffnungs- und Präsenz-Zeiten der Fahrbüchereien.

Die Bildungsangebote sollen dabei auch in die Anbieter-übergreifende Informationsplattform integriert werden. Durch die Einbindung der Angebote werden Nutzungshäufigkeiten erhöht und die Zugänge zur Onlinebücherei allgemein und zu E-Books erleichtert.

6 Handlungsfeld Soziale Netzwerke

6.1 Ausgangslage

Im Bereich der EARD gibt es bereits einige Angebote Sozialer Netzwerke, wie Social-Media-Auftritte durch regionale Geschäfte, Kommunen und Gemeinden, sowie das Regionalportal Rendsburg und ‚DorfFunk‘ als regionale Kommunikationsplattformen. Insbesondere die Angebote und Kanäle der Verwaltungen und Kommunen sind jedoch bei einer geringen Anzahl von Bürger*innen bekannt. Das Überangebot an Social-Media-Kanälen macht es zudem für lokale Wirtschaftsakteure schwer, sich entsprechend zu platzieren und auf sich aufmerksam zu machen. Zudem gestaltet sich der Aufwand hinsichtlich der aktiven Gestaltung von Beiträgen und des Verfassens diverser Beiträge als nicht unerheblich.

6.2 Content-Strategie

Im Rahmen einer in Zusammenarbeit von Verwaltungen und Akteuren der Region entwickelten Content-Strategie werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bürger*innen durch eine Vielzahl verschiedener Themen abgedeckt.

Zielstellung der Content-Strategie ist zum einen die Verbreitung von aktuellen Informationen und Neuigkeiten als auch das bewerben von aktuellen Projekten und Initiativen seitens der Entwicklungsagentur und ihrer Mitglieder und Partner, um der zähen Berichterstattung seitens der lokalen Presse entgegenzuwirken. Gleichzeitig kann durch eine zielgerichtete Content-Strategie die Region als attraktiver Standort und Arbeitgeber hervorgehoben und die lokale Wirtschaft durch bspw. Posts die lokale Akteure vorstellen, gefördert werden.

Um die rechtskonforme Verbreitung der Inhalte über die Social-Media-Plattformen sowie die im Folgenden beschriebene Austauschplattform sicherzustellen, sollte die Content-Strategie extern durch fachkundige Beratung unterstützt werden.

Veröffentlichte Beiträge sollten zur Informationsabdeckung und Inklusion auch über das Regionalportal in einer Rubrik „Aktuelles aus der Region und News“ platziert werden. Mit entsprechenden Tools können Daten und Informationen automatisiert auf verschiedenen Webseiten integriert und platziert werden (Multiplikator von Informationen).

Darüber hinaus steht die aktive Beteiligung der Bürger*innen im Vordergrund, so dass auch sachliche und zielgerichtete Diskussionen gefördert werden sollen. Die Inhalte können dynamisch an die Interessen der Bürger*innen angepasst und redaktionell so gesteuert werden, dass die zu bespielenden Medien für die Nutzer*innen attraktiv bleiben.

Ein regionales Branding hinsichtlich der inhaltlichen sowie der optischen Gestaltung von Beiträgen sorgt für Wiedererkennungswert als auch für erhebliche Einsparung von zeitlichen Ressourcen.

6.3 Digitale Austauschplattform für Bürger*innen

Das Angebot der digitalen Austauschplattform für Bürger*innen soll den Informationsaustausch unter den Einwohner*innen sowie die regionale Identität stärken.

Gegenüber den ‚Global Playern‘ der sozialen Netzwerke wie Facebook, Instagram und Twitter bietet die Plattform die Möglichkeit, sich in einer sicheren und vertrauten Umgebung zu informieren und sich austauschen zu können, ohne persönliche Daten oder Nutzerverhalten öffentlich preisgeben zu müssen.

Im Rahmen des Regionalportals sollen somit die direkten Kommunikationsmöglichkeiten und der aktive sowie der direkte Austausch zwischen den Bürger*innen ausgebaut werden.

Über die Austauschplattform sollen Nachrichten in verschiedenen Themen-
gruppen für registrierte und authentifizierte Nutzer*innen eingesehen werden können und Diskussionen sowie Austausch über die Region angeregt werden.

Durch die verschiedenen Interessengruppen und deren Darstellung auf der Plattform entstehen Gruppen von Gleichgesinnten, die sich dort z.B. für die Ausübung gemeinsamer Hobbys vernetzen sollen.

Im Hinblick auf die regionale Identität der EARD bildet die Plattform hohes Integrationspotential für Neubürger*innen, um schnell und einfach Angebote zu finden, z.B. zur Ausübung gemeinsamer Hobbys oder für Nachbarschaftshilfe, sowie um sich über das Angebot an lokalen Restaurants oder Sehenswürdigkeiten zu informieren. Auch der Ausbau von ehrenamtlichen Initiativen und Nachbarschaftshilfe werden durch die Plattform als digitale Austauschbörse gefördert und beworben.

6.4 Kollaboratives Digitales Forum für Bürger*innen

Neben der unter 5.3 genannten Austauschplattform wird ein kollaboratives, digitales Forum für Bürger*innen geschaffen, das es ermöglicht, sich direkt an den Entscheidungsprozessen der Verwaltung bspw. durch Online-Abstimmungen zu beteiligen.

Ziel ist es, die Bürgerbeteiligung in der Kommunalpolitik und der Verwaltung durch digitale Angebote zu befördern. Über das Forum soll eine direkte Beteiligung der Bürger*innen an Entscheidungsprozessen in der Politik und den Verwaltungen ermöglicht werden mit dem Ziel, eine höchstmögliche Bedarfsgerechtigkeit zu erreichen.

Über das Forum werden anstehende Beteiligungen und Mitbestimmungsmöglichkeiten angekündigt als auch Online-Beteiligungen wie bspw. Umfragen oder Abstimmungen durchgeführt.

Für die Bürger*innen bildet das Forum somit eine zentrale Anlaufstelle zur Mitgestaltung und eine Schnittstelle zum Bürgerportal, indem Verwaltungsleistungen online absolviert werden können.

Über das Forum erhalten Politik und Verwaltungen die Möglichkeit, Bürger*innen (auch kurzfristig) über Änderungen, z. B. durch Push-Benachrichtigungen,

zu akuten Informationen zu informieren. Dies spart Zeit sowie Aufwand und das Serviceniveau und die Zufriedenheit der Bürger*innen werden erhöht.

6.4.1 Online-Behördengang

Die durchgängige Digitalisierung von Antragsprozessen beginnt dabei bereits mit der Erfassung der antragsrelevanten Daten durch Bürger*innen bzw. Unternehmen. Die Schnittstelle zur initialen Datenerfassung ebenso wie die Kommunikation zwischen der bearbeitenden Dienststelle und den AntragstellerInnen sowie die laufende Rückinformationen der Antragsteller*innen über den aktuellen Bearbeitungsstand bildet das Bürgerportal ab 2023, als einfach zu bedienende Benutzerschnittstelle zur Verwaltung.

Das Ziel, Verwaltungsdienstleistungen mittelfristig (auch) online anzubieten, steht im Einklang mit der Vorgabe des „Gesetzes zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen“ (OZG). Das Onlinezugangsgesetz verpflichtet dabei Verwaltungsebenen, ihre Dienstleistungen auch auf elektronischem Weg zugänglich zu machen. Mit dem Bürgerportal stehen bereits die nötigen Schnittstellen zur Inanspruchnahme der Verwaltungsdienstleistungen bereit, welche hinsichtlich der Online-Behördengänge zu ergänzen sind. Die Umsetzung erfolgt dabei gemeinschaftlich für die Region durch den ITVSH.

Um den Anforderungen des Onlinezugangsgesetzes gerecht zu werden, wird mit Hilfe des Online-Verwaltungsprozesses die Möglichkeit geschaffen, Online-Behördengänge, wie beispielsweise das Einreichen von Anträgen und Dokumenten oder auch das Beantragen von Unterlagen, online abzuwickeln.

Hinsichtlich der Aufklärung über die bevorstehenden Prozesse und Angebote sollen im Zuge der Content-Strategie als auch über das kollaborative Forum Informationen an die Bürger*innen vermittelt werden.

6.4.2 Online-Terminbuchung

Die Verwaltungen in der EARD verfügen bereits über ein Online-Tool, sodass Termine bei den Behörden online vereinbart werden können. Bürger*innen können somit ihre Behördengänge unkompliziert buchen und ohne Wartezeiten wahrnehmen.

Um die Zahl der Nutzer*innen dieses Dienstes zu erhöhen, sollte das Bewusstsein durch Kommunikationsmaßnahmen, wie bspw. über entsprechende Postings in den sozialen Medien als auch Beiträge und Verweise auf den jeweiligen Webseiten, erhöht werden. Durch einen Verweis auf die digitale Terminvereinbarung unterhalb der Öffnungszeiten wird die Sichtbarkeit des Angebotes erhöht.

7 Handlungsfeld Gewerbe und Wirtschaft

7.1 Ausgangslage

Die Menge kommerzieller digitaler Dienstleistungen ist überregional in den letzten Jahren stark gestiegen. Hiervon profitieren auch die Bewohner*innen und Unternehmen des Lebens- und Wirtschaftsraums Rendsburg.

Regionale Unternehmen bieten ihre Waren und Dienstleistungen hingegen nur selten online an. Dies liegt primär an fehlenden Ressourcen, um dies umzusetzen. Viele Unternehmen wünschen sich daher eine digitale Plattform, über die sie ihre Angebote in der Region anbieten oder visibel machen können. Das Pilot Projekt „Heimatware“ aus der Region der EARD verspricht mit einem vielversprechenden Ansatz diese Ansätze zu erfüllen und sollte daher Trotz der Insolvenz des Plattform Herstellers einer Ziel Schärfung unterzogen werden und weiterverfolgt werden, um die Regionale Versorgung im ländlichen Raum gewährleisten zu können. Die Plattform „Heimatware“ sollte dabei explizit in die Digitalisierungsaktivitäten der Region miteinbezogen werden, um von Anfang an ganzheitlich agieren zu können.

Bei der Bewältigung anderer Teilaspekte der digitalen Transformation benötigen die regionalen Unternehmen Unterstützung. Hierfür wäre eine bessere Vernetzung der Unternehmen von Vorteil, sodass diese von den Best-Practice-Beispielen anderer Unternehmen aus der Region profitieren können.

Des Weiteren fehlt es an qualifizierten Fachkräften. Dies ist zum einen auf einen generellen Fachkräftemangel zurückzuführen, liegt aber auch daran, dass der ländlich geprägte Standort der Entwicklungsagentur für viele, gerade junge Personen unattraktiv wirkt. Um dem entgegenzuwirken, benötigt die Region ein attraktiveres Branding. Hierbei kann die Vielzahl digitaler Angebote, die in diesem Dokument vorgestellt werden und die Lebensqualität in der Region verbessern sollen, helfen.

7.2 Branding der Region gegenüber Arbeitnehmer*innen und Unternehmen

Um sich als Region Marketing-wirksam und prägnant zu präsentieren und die Wirtschaft der Region zu befördern, wird ein Rahmenkonzept zum Thema ‚Branding der Region‘ erstellt.

In einer aussagekräftigen Übersicht werden die Vorteile der Region in Bezug auf berufliche Perspektiven als auch die Vorzüge des täglichen Lebens in der Region erarbeitet. Hierfür soll explizit mit den Stakeholdern der EARD und der Region zusammengearbeitet werden, um ein vollumfängliches Rahmenkonzept zur Vermarktung und hinsichtlich eines Brandings mit corporate identity zu erarbeiten.

Das Branding der Region umfasst dabei ein Marketingkonzept der Region, wie sich diese öffentlich als auch intern in Richtung der Bürger*innen und potenzieller Bürger*innen präsentieren soll. Hierfür soll ein Regelwerk mit Zielstellung und Wertekatalog, was die Region ausmacht, erstellt werden.

Die erarbeiteten Inhalte sollen neben den wirksamen Werbemaßnahmen in einem übersichtlichen Format an zentraler Stelle platziert werden, um mit hoher

Außenwirksamkeit an potenzielle Arbeitnehmer*innen und Unternehmen herangezogen zu werden. Das Regionalportal Rendsburg soll hierfür als Grundlage dienen, um ein digitales Stöbern in der Region zu ermöglichen.

Als zentrale Stelle, welche die gesamte Region darstellt, soll das Regionalportal als Ausgangspunkt genutzt werden und hinsichtlich der benannten Kriterien ergänzt werden.

7.2.1 Fachkräfte werben

Um regionale Unternehmen bei der überregionalen Suche nach Fachkräften zu unterstützen, soll das Regionalportal zur Werbung von Fachkräften für die Region erweitert werden.

Ziel ist es, die Region gegenüber potenziellen Arbeitnehmer*innen als attraktiven Standort zu präsentieren und die Vorteile des Lebens- und Wirtschaftsraumes aufzuzeigen. Dabei soll das Regionalportal das abwechslungsreiche und vielfältige Angebot übersichtlich aufzeigen und gegenüber Jobportalen eine Verknüpfung zu den Lebensumständen ermöglichen sowie die Schnittstelle zum Branding der Region hinsichtlich der Gewinnung von Fachkräften für die Region bilden.

Innerhalb des Regionalportals entsteht somit ein zentraler Bereich, in dem zielgerichtet Fachkräfte geworben werden können, als Sammelpunkt und zentrale Informationsplattform sowie als Ausgangspunkt zur Streuung und Multiplikation von Stellenanzeigen und Informationen.

Das Regionalportal kann somit von Unternehmen genutzt werden, um bspw. Stellenausschreibungen zu erstellen und auf den eigenen Webseiten zu integrieren oder zu verlinken, und somit auch auf kleinere und mittelständige Unternehmen als wertschöpfender Bestandteil der Region aufmerksam zu machen.

Durch die Verknüpfung mit den bestehenden Angeboten wie der Praktikumsbörse sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Verwaltungen soll zukünftigen als auch momentan ansässigen Bürger*innen der bestmögliche Service geboten werden.

Über einen entsprechenden Reiter im Regionalportal erhalten die Interessent*innen eine Übersicht gebündelter Informationen über:

- Verfügbare Stellenanzeigen der Region über Verknüpfungen mit überregionalen Jobportalen
- Aktuelle Informationen über die Region (Verknüpfung mit dem Forum)
- Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
- Informationen über Schulen und Kitas
- Wohnungsanzeigen, verfügbare Baugrundstücke und allgemeine Informationen über den Wohnungsmarkt
- allgemeine Infrastruktur (Verkehrs-Anbindung, medizinische Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten, anbieterübergreifende Informationen zum Internetanschluss usw.).

Dabei soll sich das Angebot an folgenden funktionalen Grundanforderungen orientieren:

- Suchfunktion für Jobangebote inklusive diverser Filterfunktionen in der Gesamtregion der EARD
- Zentrale Übersicht über die Gesamtheit an Jobangeboten und potenziellen Arbeitgebern in der Region der Entwicklungsagentur inklusive deren Verfügbarkeit
- Möglichkeit für regionale Unternehmen, Stellenanzeigen und Suchen einzustellen per Standardformularen (diese stehen den Unternehmen auch zum Export und zum Verlinken zur Verfügung um klein- und mittelständische Unternehmen zu unterstützen und die Sichtbarkeit zu erhöhen)
- Möglichkeit zur Einstellung von Profilen von Arbeitssuchenden
- Verknüpfung mit überregionalen Jobportalen sowie der Praktikumsbörse
- Schnittstelle zum Bürgerportal für Online-Verwaltungsgänge

7.2.2 Digitale/r Unternehmenslots*innen

Die Unternehmenslots*innen verstehen sich als digitale Anlaufstelle für verschiedenen Fragestellungen von Unternehmen. Neben umfangreich bereitgestellten Informationen zum Download und einer Formularensammlung sollte auch ein Bereich mit FAQ zur Verfügung stehen. Auch eine Möglichkeit, direkt mit der Verwaltung in Kontakt treten zu können, um Fragen zu platzieren sowie eine Verknüpfung zum Angebot Digitale Sprechstunde für die Unternehmen, um persönlichen Kontakt herstellen zu können, ohne in das jeweilige Amtsgebiet fahren zu müssen, wird von den Akteuren gewünscht. Diese Maßnahme sollte ebenfalls an zentraler Stelle im Regionalportal eingebunden werden, sodass sie für eine Vielzahl von Akteuren unkompliziert aufzufinden ist.

Das Angebot stellt somit eine digitale Schnittstelle und Erweiterung der analogen persönlichen Unternehmenslots*innen dar und ermöglicht eine vollumfängliche Versorgung rund um die Uhr.

Über den/die digitale Unternehmenslotsen/in wird es zudem möglich sein, Kontakt aufzunehmen und Beratungstermine mit den Unternehmenslots*innen über das Angebot der Videosprechstunde wahrzunehmen, um individuelle Beratungen zu regionsspezifischen Fragestellungen zu geben und Hilfe, z. B. bei der Beantragung von Wirtschaftsförderung oder der Suche nach gewerblichen Immobilien, leisten zu können.

Unternehmen in der Region der EARD, die planen sich in der Region neu anzusiedeln, bzw. in der Region einen weiteren Standort zu eröffnen, als auch Unternehmen, die sich weiterentwickeln wollen, sollen so bspw. durch das zentrale Beratungs- und Hilfsangebot profitieren.

So soll

7.3 Regionaler digitaler Marktplatz

Der regionale digitale Marktplatz soll regionalen Erzeuger*innen, lokalen Einzelhändler*innen sowie dem lokalen Handwerk eine Plattform bieten, um sich untereinander sowie mit (potenziellen) Kunden zu vernetzen und sich gegenüber der überregionalen Konkurrenz, wie z. B. ‚Amazon‘ oder ‚eBay‘ als nachhaltig und regional gebrandete Plattform durchzusetzen zu können.

Den Anbieter*innen wird ermöglicht, ihre Produkte und Dienstleistungen online über eine unabhängige Plattform anzubieten während es den Bürger*innen erleichtert wird, regionale Produkte und solche von lokalen Herstellern zu erwerben.

Mit dem regionalen Marktplatz entsteht ein Beitrag zur Förderung der örtlichen Wirtschaftskraft und damit zur Entwicklung ihrer Region zum Vorteil aller. Im Zuge des Brandings der Region sollte dieser Aspekt zur Förderung der Akzeptanz öffentlichkeitswirksam aufgegriffen werden, sodass die Bürger*innen dies gezielt unterstützen.

Mit dem Projekt „Heimatware“ gibt es im Gebiet der Entwicklungsagentur bereits ein Projekt, das einen solchen Marktplatz aufbaut und soll somit weiter ausgebaut und einer Zielschärfung unterzogen werden (siehe 7.1). Dieses Angebot dient als Grundlage für den digitalen regionalen Marktplatz für die Region der EARD.

Über das Portal wird die Bestellung und Bezahlung der Ware abgewickelt, ohne dass ein direkter Kontakt zwischen den Kund*innen und Lieferant*innen notwendig ist. Die Lieferung erfolgt anschließend innerhalb weniger Werkzeuge.

Insbesondere im Hinblick auf die Versorgung von Senior*innen, nicht mobilen Personen als auch hinsichtlich der generellen Versorgung ermöglicht der regionale Marktplatz eine flächendeckende und bedarfsgerechte Versorgung der Region.

Der regionale digitale Marktplatz soll sich an folgenden funktionalen Grundanforderungen orientieren:

- Ausweitung des Angebotes von regionalen Akteur*innen sowie des Liefergebietes auf das gesamte Gebiet der Entwicklungsagentur
- Integrierung bzw. Schnittstelle zum Regionalportal der EARD
- Zentrale Übersicht über das Waren- und Dienstleistungsangebot lokaler Akteur*innen mit Filterfunktion über verschiedene Kategorien sowie einer Suchfunktion
- Speicherung von Warenkörben (uuletzt erworbene Artikel und Leistungen)
- Übersicht über getätigte Bestellungen
- Informationen über den Lieferprozess (Lieferverfolgung)
- Auswahl an Liefer- und Bezahloptionen (bspw. abweichende Lieferadresse zur Versorgung von Dritten)

7.3.1 Veranstaltungskalender

Der übergreifende Veranstaltungskalender aus Kapitel 10.2. zeigt alle Events und Aktionen in der Umgebung, wie Märkte, Flohmärkte oder Schlussverkäufe an. Somit bildet dieser eine kostengünstige Lösung, insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen, Bürger*innen und Tourist*innen auf die angebotenen Dienstleistungen und Waren aufmerksam zu machen.

Der Veranstaltungskalender ist ein Angebot, welches in verschiedenen Bereichen des Regionalportals angezeigt wird. In den jeweiligen Bereichen wie bspw. Wirtschaft sollen die wirtschaftsbezogenen Termine besonders hervorgehoben werden. Durch Auswahlmöglichkeiten von verschiedenen Kategorien als auch Filtermöglichkeiten wird jedoch eine themenübergreifende Übersicht von anstehenden Terminen ermöglicht. Für registrierte Nutzer*innen des Regionalportals können die jeweiligen Einstellungen und Termine gespeichert werden.

8 Handlungsfeld Kultur

8.1 Ausgangslage

Im kulturellen Bereich mangelt es in der EARD häufig an einer adäquaten technischen Ausstattung, um ambitionierte digitale Projekte durchführen zu können. Dadurch fehlen den Bürger*innen in den Programmen vieler Kultureinrichtungen digitale Angebote. Auch die teils geringe Erfahrung bzw. Bereitschaft auf Seiten der Akteur*innen, sich auf diese neuen Arten der Kulturerfahrungen einzulassen, stellt ein Problem bei der Etablierung digitaler Lösungen dar.

Gleichzeitig sind die bereits bestehenden Angebote wie etwa das Regionalportal ‚digitaler Veranstaltungskalender‘, technisch noch nicht ausgereift und werden von den Bürger*innen kaum genutzt.

Die Maßnahmen, die im Rahmen der Digitalstrategie vorgesehen sind, sollen hier sukzessive mit ihrer Umsetzung Abhilfe schaffen. Unter anderem zählen dazu eine zentral gesteuerte App mit einer Rubrik für Kultur und Kultureinrichtungen, in die auch der ausgebaut digitale Veranstaltungskalender inklusive buchbarer Veranstaltungsorte implementiert wird. Da jede/r interessierte Bürger*in an den Kulturangeboten teilnehmen können soll, muss diese App auch den Bereich Mobilität abdecken und neben einem Mitfahrservice mit den Angeboten des ÖPNV und weiterer vor Ort ansässiger Mobilitätsdienstleister*innen verknüpft werden (siehe Digitale Mobilitätsplattform aus 4.2.).

8.2 Veranstaltungskalender (Kultur)

Der digitale Veranstaltungskalender, der Informationen zu Kulturveranstaltungen aus und in der Region der EARD bündelt, wird auf dem Regionalportal der EARD erweitert und ausgebaut.

Ziel ist es, für die Bürger*innen eine zentrale Anlaufstelle und Übersicht für ihre Region zu ermöglichen.

Auf der Oberfläche des Kalenders ist es dabei mittels einer Suchfunktion möglich, nach Veranstaltungen zu suchen: z.B. lässt sich der Umgebungsradius eingrenzen, nach Kategorien und Veranstaltungen filtern als auch nach altersgerechten Veranstaltungen bspw. für Kinder suchen. Zudem werden Nutzer*innen bei entsprechender Einstellung der Benachrichtigungsfunktion über für sie interessante Veranstaltungen informiert, entsprechend ihren persönlichen Auswahlkriterien.

Für registrierte Nutzer*innen des Regionalportals können die jeweiligen Einstellungen und Termine gespeichert werden.

Die Pflege der Daten soll dabei über die Veranstalter*innen selbst erfolgen, um die Aktualität zu gewährleisten.

Durch die Eingabe der entsprechenden Informationen und Daten in den Veranstaltungskalender können durch Schnittstellen zu anderen gängigen Kalenderformaten bzw. Outlook oder gängigen Dateiformate wie Excel Datenübertragungen gewährleistet werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die zur Verfügung gestellten Informationen in Text und Bild darzustellen, damit Veranstalter*innen ihre Events inhaltlich aufbereiten können.

Der Veranstaltungskalender ist ein Angebot, welches in verschiedenen Bereichen des Regionalportals angezeigt wird. Hinsichtlich des Handlungsfelds Kultur gilt es die regionalen Veranstaltungsakteure zu unterstützen, auf das vielfältige kulturelle Angebot aufmerksam zu machen und die Akteure somit auch wirtschaftlich zu unterstützen.

8.3 Augmented Reality-Führung

Eine digitale Stadtführung mit Augmented Reality-Funktionen wird junge Besucher*innen und andere Tourist*innen für die Rendsburger Umgebung begeistern.

Die Dauer und die Route der digitalen Führung werden von den Verwender*innen selbst festgelegt. Es werden dafür verschiedene Routen zur Auswahl gestellt. Außerdem können die Nutzer*innen die einzelnen Attraktionen der jeweiligen Routen mit Sternen bewerten und die bisherige Sternebewertung einsehen. Diese Darstellung wird – ergänzt um weitere Attraktionen wie besondere Veranstaltungen oder Tipps – auch bei der digitalen Stadtführung verwendet, etwa durch eine Verlinkung zum oben beschriebenen Veranstaltungskalender oder durch QR-Codes vor Ort an den Sehenswürdigkeiten.

Um die Nutzung der digitalen Stadtführung auch internationalen Gästen zu ermöglichen, werden die Führungen in einigen Fremdsprachen angeboten. Des Weiteren gibt es Routen, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen ausgerichtet sind, die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind. Diese Routen sind also barrierefrei auszuwählen. Auch Besucher*innen, die kein entsprechendes Endgerät besitzen, erhalten durch in der Tourist*innen-Information hinterlegte Tablet-Leihgeräte die Möglichkeit, den digitalen Dienst einfach und bequem zu nutzen.

Das Angebot der digitalen Stadtführung wird mit analogen, persönlich durch eine/n Stadtführer*in durchgeführte Routen kombinierbar sein. Außerdem gibt es spezielle Stadtführungen für Kinder oder Familien mit z. B. einem Quiz oder einem Rätsel nach dem Vorbild der App ‚Actionbound‘. Auch lokale Veranstalter*innen werden bei Interesse als Attraktion in die digitale Stadtführung eingebunden, sodass für diese nebenbei ein zusätzlicher Werbeeffekt entsteht, der für potenziell höhere Besucher*innen-Zahlen sorgt.

9 Handlungsfeld Tourismus

9.1 Ausgangslage

Die digitale Vernetzung der Tourismusbranche steht im Handlungsfeld im Vordergrund. Die Bereitstellung einer lokalen, spezifischen Plattform ist im Fokus der weiteren Entwicklung. Diese soll aus den bisherigen Beständen entstehen und verschiedene Anbieter*innen zusammenführen.

Mit der Nord-Ostsee-Kanal-App (NOK-App) wurde ein Aufschlag hinsichtlich des touristischen Angebotes in der Region Rendsburg gemacht. Viele für Tourist*innen essenzielle Angebote wie Routenpläne oder Auskünfte über Wanderwege werden allerdings nach wie vor bei den Marktführern wie ‚Komoot‘ oder ‚GoogleMaps‘ abgerufen.

Die Webanwendung ‚mittelholstein.de‘ bildet eine All-In-One-Lösung mit einem großen Informationsspektrum der touristischen Attraktionen Rendsburgs. Die Ladezeiten der Website und die Fülle der Informationen der Website stellen allerdings eine Barriere dar. Um sich einen kurzen Überblick zu verschaffen, ist die Website teilweise zu überladen.

Die regionale App des Naturparks Hüttener Berge kann durch die mangelnde Präsenz bisher nicht mit kommerziellen Anbietern wie ‚Komoot‘ konkurrieren. Die Anwendung sollte auf anderen regionalen Plattformen verknüpft werden, um eine höhere Bekanntheit zu erlangen.

9.2 Digitale Anlaufstelle für Tourist*innen und Naherholer*innen

In der digitalen Anlaufstelle für Tourist*innen und Naherholer*innen sollen alle touristischen Angebote übersichtlich gebündelt und verknüpft werden, um eine zentrale Anlaufstelle zu gestalten, in der alle Belange von den Buchungen über den Aufenthalt und den Informationen zur Region gebündelt werden.

Die Webanwendung ‚mittelholstein.de‘ bildet eine gute Grundlage zur Weiterentwicklung einer digitalen Anlaufstelle für Tourist*innen und Naherholer*innen. Das Ziel der digitalen Anlaufstelle ist es, die touristischen Bedarfe vollständig abzudecken. Hier sollen folgende Angebote implementiert und aufgenommen werden:

- eine digitale Gästekarte zur Taxenabgabe
- verschiedene Mobilitätsangebote aus dem Themenfeld Mobilität unter Kapitel 4.2
- eine Möglichkeit zur Abgabe von Rezensionen
- die Abrufbarkeit in verschiedenen Sprachen (mindestens deutsch und englisch)
- die Anzeige von Wander- und Fahrradrouten in der Region
- Zentrale Übersicht über Übernachtungsmöglichkeiten
- Zentrale Übersicht über alle Lokalitäten und Gastwirtschaften in der Region inklusive abrufbereit von digitalen Speisekarten und Option Reservierungen zu tätigen

- Zentrale Übersicht über Freizeitangebote

Hinsichtlich des auszubauenden Regionalportals der EARD sollte die digitale Anlaufstelle für Tourist*innen und Naherholer*innen Schnittstellen aufweisen, um insbesondere für lokale Naherholer*innen das vielfältige Angebot zu bewerben.

9.3 Digitaler Guide

Ein digitaler Guide zur Planung und Durchführung von Stadtrundgängen rundet den Besuch in der Region Rendsburgs für die Besucher*innen ab. Hier ist es möglich, nach verschiedenen Präferenzen, beispielsweise kurzen Routen oder Routen für Kinder, und Umständen wie eingeschränkter Mobilität, unterschiedliche Routen entlang von Sehenswürdigkeiten durchzuführen. Um das Angebot zu vervollständigen, werden weitere Funktionen angeboten:

- ein Audio-Guide in unterschiedlichen Sprachen
- eine Ortungsfunktion und QR-Codes, um interaktiv weitere Informationen abzurufen, siehe Kapitel 3.6.3
- digitale Touren in der Region zur Vorausplanung des Urlaubs

9.4 Ampel für Campingstellplätze

Um die Region für Camper*innen attraktiver zu gestalten, wird eine Anwendung die Möglichkeit bieten, die einzelnen Aufenthaltsmöglichkeiten für jene anzuzeigen. Hierbei kann die Art des Campingplatzes nach Präferenz gefiltert werden, z.B. am Waldrand, am NOK etc., nach Entfernung durch den Umkreis-Radius sowie der Eignung für mobil eingeschränkte Personen, Hunde und Kinder.

Diese Anwendung wird auf ‚mittelholstein.de‘ unter der Sparte ‚Karte‘, in der u.a. Restaurants und Sehenswürdigkeiten ausgewiesen werden, implementiert. Um die Zuverlässigkeit der Platzauskünfte zu gewährleisten, werden Sensoren an den Stellplätzen angebracht.

Beispielsweise durch den ‚Parking Pilot‘, ein kleiner, robuster Sensor, der sich einfach auf Parkflächen aufkleben lässt, kann dies abgedeckt werden.

Durch die Anwendung wird die Zahl der Wildcamper*innen gesenkt und ein Mehrwert für die Region geschaffen. Weitere Vorteile der Anwendung sind:

- tagesaktuelle Auskünfte über freie Plätze, siehe Kapitel 3.6.3
- aktuelle Angebote der Caravan-Stellplätze
- Übersicht über alle Campingplätze
- Attraktivität und leichter Zugang zur Anwendung seitens der Betreiber*innen

Zur Umsetzung der Ampel für Campingplätze sollte eine Arbeitsgruppe mit den jeweiligen Akteur*innen der Region gegründet werden, um ein bedarfsgerechtes Umsetzungsverfahren zu erarbeiten. Aufgrund der hohen wirtschaftlichen Herausforderung sowie der benötigten technischen und strategischen

Anforderungen sollte die Einführung des Angebotes durch Unterstützung und Förderung der EARD erfolgen.

9.4.1 Onlinebuchung der Caravan-Stellplätze

Um den Zugang zu den Campingplätzen der Region so einfach und unkompliziert wie möglich zu gestalten, wird ein Onlinebuchungs-Tool implementiert. Das Tool ermöglicht es, die Caravan-Stellplätze verschiedener Campinganlagen direkt bei Bedarf online zu buchen und über die gängigen Zahlungsdienste zu bezahlen, um die langfristige Planung der Urlaubstour zu gewährleisten. Diese Anwendung erspart den Campingplatz Betreiber*innen zusätzliche Arbeit und die Besucher*innen sind mit der Buchung vorab auf der sicheren Seite, einen Stellplatz für die Nacht zu erhalten.

Das Angebot Onlinebuchung der Caravan-Stellplätze stellt die Erweiterung der Ampel für Campingplätze dar und sollte daher in Kombination umgesetzt werden.

10 Handlungsfeld Sport

10.1 Ausgangslage

Im regionalen Kontext stehen das persönliche Verhältnis untereinander und das Vereinsgefühl im Vordergrund. Daher ist es wichtig, die digitalen Neuerungen danach auszurichten und die Einwohner*innen und Sporttreibenden in persönlichem Austausch zu halten. Der Sport soll die Menschen der Region vor allem durch den digitalen Ausbau der Vereinszugänge zusammenbringen. Das interkommunale Sportentwicklungskonzept mit den formulierten Zielen für den Wirtschaftsraum Rendsburg und Umgebung von 2018 soll – ergänzt um die Perspektive Digitalisierung – weiterentwickelt werden.

Das Sportportal ‚AktivRegion‘ der LAG Eider-/Kanalregion Rendsburg bietet eine geeignete Grundlage, auf der aufgebaut werden kann. Hier können verschiedene weitere Angebote implementiert und angezeigt werden.

Die Vereinsapp des TSV Vineta Audorf vereint viele nützliche Anwendungen wie Mitgliederverwaltung und -kommunikation sowie Buchungsmöglichkeiten und aktuelle Informationen. Für viele Vereine ist die Nutzung von Software für Mitglieder- und Vereinsverwaltung eine Kostenfrage, die von der Einführung einer solchen abhält. Die Vereine sind bereits auf Facebook oder Instagram vertreten, allerdings können dort nicht die oben genannten und benötigten Dienste aufgenommen werden.

10.2 Digitale Sportplattform

Die digitale Sportplattform soll für alle Sportprogramm-Anbieter*innen ein Angebot bilden, welches ihnen durch den einfachen Zugang zu einer multi-funktionalen Anwendung Arbeit abnimmt. Das Portal der ‚AktivRegion‘ bildet einen guten Ausgangspunkt zur Implementierung der geplanten Funktionen und Anwendungen. Hier sollen alle Belange in Bezug auf sportliche Aktivitäten abgedeckt werden:

- Auskunft über Sportangebote (Fitnesscenter, Vereine, Laufgruppen)
- Informationen zur Mitgliedschaft (Beiträge, Verpflichtungen, Laufzeiten)
- Anmeldung und Austritt bei Vereinen über ein Online-Formular
- Kommunikation mit den Mitgliedern und verschiedenen Anbieter*innen
- Aktuelle Informationen zu Ereignissen und Events
- Angebote in verschiedenen Sprachen

Die Vereine oder Anbieter*innen von Sportangeboten können ein Profil für ihren Verein oder ihre Sportgruppe anlegen und die jeweiligen Funktionen, wie die Stellung eines Mitgliederantrages, freischalten. Dies ermöglicht einen barrierefreien Zugang und ein pflegearmes Gesamtangebot.

Es soll erreicht werden, dass die Einwohner*innen und neue Bürger*innen durch den Sport schnell in die Gesellschaft aufgenommen und integriert werden. Die Übersichtlichkeit des Forums und die Möglichkeit zur Kommunikation mit Mitgliedern bilden hier einen idealen Rahmen.

10.3 Digitale Hallenbelegung

Damit die Sportangebote gut genutzt und auch private Turniere und Matches ohne viel Aufwand geplant und veranstaltet werden können, wird die Sportplattform eine digitale Hallenbuchung beinhalten.

Durch die Auflistung der verschiedenen Hallen mit den Platzkapazitäten erhält man eine gute Übersicht über das Angebot. Hier sind auch die Preise aufgelistet und mögliche Rabatte für Studierende und Schüler*innen aufgeführt.

Damit die Hallen und Plätze jederzeit nutzbar sind, haben diese elektronische Schlösser z.B. mit Smart Lock und können per App oder Code entsperrt werden.

10.3.1 Digitale Buchung

Durch die digitale Buchung über diverse Zahlungsdienstleister ist es möglich, Reservierungen direkt vorzunehmen und zu bezahlen. Das erspart das Vorhandensein von Personal in der Halle und die Verwendung von Bargeld.

10.3.2 Ausleihservice

Ein Ausleihservice ermöglicht es auch sozial Schwächeren, durch das Ausleihen und die Nutzung von Tennisschlägern, Fußbällen und Volleybällen weitreichende Sportangebote zu nutzen.

Auf dem Sportportal werden die vor Ort verfügbaren Sportutensilien angezeigt und können reserviert und abgeholt werden.

11 Handlungsfeld Gesundheit

11.1 Ausgangslage

Kein Lebensbereich hat in den vergangenen zwei Jahren so viel Aufmerksamkeit erhalten wie das Gesundheitswesen. Die Pandemie hat die Digitalisierung an einigen Stellen vorangetrieben (z. B. mit der Entwicklung der Corona Warn App) und an anderen Stellen die vorhandenen Defizite aufgezeigt (z. B. waren die Gesundheitsämter mit den im Zuge der Pandemie entstandenen großen Datenmengen überfordert).

Das Angebot an digitalen Gesundheitsservices, welches den Bewohner*innen von Rendsburg digital zur Verfügung gestellt wird, besteht aktuell überwiegend aus der Bereitstellung von Informationen. Hierfür hat die Website ‚Gesund am NOK‘ eine Linksammlung mit Daten zu allen Ärzt*innen und Apotheken sowie Selbsthilfegruppen, Fitnessstudios und Veranstaltungen in der Region zusammengestellt.

Nur vereinzelte Arztpraxen ermöglichen eine Online-Terminvereinbarung und lediglich das Augenzentrum Schleswig-Holstein bietet Video-Sprechstunden an. Zwar gibt es bereits Dienstleister, die Arztpraxen eine digitale Infrastruktur zur Verfügung stellen, dies scheitert allerdings oft an der technischen Ausstattung der Praxen.

11.2 Zentrale Gesundheitsplattform

Der Raum der EARD erhält eine zentrale Gesundheitsplattform. Diese digitale Plattform verbindet verschiedene Institutionen-übergreifende Funktionen miteinander und wird so zu einer ersten Anlaufstelle für Bürger*innen, wenn sie sich zu Angeboten rund um das Themenfeld Gesundheit in der EARD informieren bzw. bestimmte Services auch direkt in Anspruch nehmen möchten.

Auf der Service-orientierten Plattform werden wesentliche Informationen für die Bürger*innen kompakt und übersichtlich dargestellt. Je nach Interessensbereich bzw. gesundheitlicher Problemstellung finden sie hier einen Wegweiser auf der Suche nach den richtigen Ansprechpartner*innen. Zu den Angeboten, die dargestellt werden, zählen neben Ärzt*innen und medizinischen Fachkräften auch Präventionsangebote wie Ernährungsberatungen, Sportkurse und Sanitätshäuser. Auch eine Anbindung an Krankenkassen ist sinnvoll, sodass Nutzer*innen sich über eine bestimmte Förderung oder ein Angebot informieren und sich dazu direkt auch mit ihren Ansprechpartner*innen bei den Krankenkassen in Verbindung setzen oder eine Rückerstattung beantragen können.

Eine weitere Funktion der Gesundheitsplattform ist die Video-Sprechstunde. Hiermit soll es möglich sein, sich auch ohne aufwändige Anfahrten mit Mediziner*innen auszutauschen.

Ziel ist es, dass die Errichtung der zentralen Gesundheitsplattform inklusiv erfolgt. D.h., alle Bürger*innen müssen einen Zugang zu ihr haben, unabhängig von der individuellen technischen Ausstattung. Zu diesem Zweck werden in den entsprechenden Behörden oder Verwaltungen Terminals errichtet, über die jede/r sich in sein/ihr Konto auf der Plattform einloggen kann. So können alle

Nutzer*innen beispielsweise auch von dem Veranstaltungskalender aus 10.2 profitieren, der in die Plattform integriert werden soll.

Ausgangspunkt für die Gesundheitsplattform soll das Angebot „Gesund am NOK“ darstellen, welches um die benannten Funktionen und Anforderungen ergänzt werden sollte, um die gesundheitliche Versorgung der Region zu gewährleisten als auch das (gesundheitliche) Wohlbefinden zu steigern und somit die Standort-Attraktivität der EARD zu befördern.

11.2.1 Online-Terminvereinbarungs-Tool

Über das Terminvereinbarungs-Tool wird es u.a. die Möglichkeit geben, bei (partizipierenden) Gesundheitsakteur*innen Termine direkt zu buchen. Hierfür wird das bereits über die Gesundheitsplattform eingerichtete Konto genutzt. Das Tool verfügt über eine Schnittstelle zu anderen gängigen Kalenderformaten wie ‚Outlook‘ oder den ‚Google-Kalender‘.

Wie beim Terminbuchungstool der Verwaltungen existieren bereits Angebote einzelner Praxen. Das Angebot soll in Kooperation und Zusammenarbeit mit den lokalen Akteur*innen in einem gemeinschaftlichen und geförderten Projekt weiter ausgebaut und flächendeckend ausgerollt werden. Die Einbindung in die Gesundheitsplattform bietet dabei höchstmögliche Datenschutzkonformität und soll es ermöglichen, möglichst barrierefrei Termine buchen zu können.

Um die Barrierefreiheit und Inklusion zu gewährleisten, sollte es daher auch ohne Nutzerkonto möglich sein, einen Termin zu buchen durch das Hinterlegen einer E-Mail-Adresse (auch durch eine abweichende E-Mail-Adresse zur Versorgung von Angehörigen).

11.3 Netzwerk Gesundheitsakteure

Das Online-Ärzt*innenverzeichnis sowie Angebote wie ‚AktivRegion‘ werden im Rahmen der Digitalstrategie vorangetrieben und die schon vorhandenen Gesundheitsangebote vernetzt. Die einzelnen Akteur*innen profitieren dabei besonders von der zusätzlichen Sichtbarkeit ihres Angebots: Durch eine Platzierung auf einer zentralen Seite gewinnen sie mehr Aufmerksamkeit und potenzielle neue Patient*innen bzw. Kund*innen.

Das Netzwerk fördert den Austausch zwischen den Akteur*innen und führt so zu Synergie-Effekten mit Blick auf die zu nutzenden Technologien. Gemeinsame Anschaffungen von Hard- und Software beispielsweise machen die Nutzung einerseits für die Bürger*innen simpler und sorgen auf Seite der Käufer*innen für ein enormes Einsparpotenzial.

Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn neue digitale Technologien eingeführt und getestet werden. Auch die Risiken im Rahmen der Durchführung von Pilotprojekten könnten durch Gemeinschaftsprojekte eines starken Netzwerks gesenkt werden. Das (finanzielle) Risiko wird auf mehrere Parteien aufgeteilt. Zudem besteht neben wirtschaftlichen Vorteilen auch das Potenzial, dass sich die Versorgungs-Standards durch den fachlichen Austausch innerhalb des Netzwerks bessern, indem voneinander gelernt wird.

11.4 Förderung von Video-Sprechstunden

Digitale Videosprechstunden sind eine sinnvolle Ergänzung und bereichern das medizinische Versorgungsangebot in der EARD.

Die Einführung neuer digitaler Anwendungen und Prozesse stellt jedoch eine große Herausforderung für die Anbieter*innen dar. Neben den häufigen finanziellen Hürden sind es insbesondere die benötigten digitalen Kompetenzen und zeitlichen Ressourcen, die mit der Einführung einer Softwarelösung einhergehen. Für medizinische Einrichtung sind diese meist nur schwer zu stemmen. Im Zuge der Daseinsvorsorge, insbesondere mit Blick auf die Demographie der EARD als auch vor dem Hintergrund der ländlich geprägten Region, stellen digitale Angebote eine wichtige Rolle hinsichtlich der medizinischen Versorgung dar.

Zur erfolgreichen Einführung und zum Ausbau des Angebots an Video-Sprechstunden in der Region benötigt es Unterstützung. Praxen und medizinische Einrichtungen müssen hinsichtlich datenschutzrechtlicher Thematiken als auch hinsichtlich der Anforderungserhebung und der Einführung beratend unterstützt werden.

Damit Ärzt*innen bei der Nutzung dieser Video-Sprechstunden-Formate rechtlich abgesichert sind und für die Patient*innen eine zentrale Anlaufstelle zur Nutzung des Angebotes etabliert werden kann (ähnlich eines digitalen Gesundheitszentrums), soll über das weiterentwickelte Gesundheitsportal „Gesund am NOK“ ein Angebot zur Durchführung von Video-Sprechstunden entstehen, über das Patient*innen mit den Ärzt*innen oder entsprechendem medizinischen Personal die Sprechstunde wahrnehmen können.

Dabei muss das Angebot wirksame Vorkehrungen gegen Datenmissbrauch und Datenverlust vorweisen. Zur Aufnahme eines digitalen Angebots in das Regionalportal muss der Betreiber die hierfür erforderlichen Nachweise erbringen und diese müssen mit positivem Ergebnis überprüft worden sein.

Die Video-Sprechstunden tragen zu einer verbesserten und bedarfsgerechten Versorgung insbesondere bei nicht mobilen Bürger*innen wie Senior*innen, chronisch Kranken als auch Berufstätigen bei.

Neben klassischen ärztlichen Konsultationen kann mit der Video-Sprechstunde insbesondere auch die Betreuung psychisch erkrankter Personen ausgebaut und verbessert werden und es wird eine kurzfristige Beratung und Unterstützung in akuten Situationen ermöglicht.

Darüber hinaus bietet das Angebot aufgrund seiner Standortunabhängigkeit auch ein wirtschaftliches Potential gegenüber herkömmlichen analogen Angeboten aus anderen Regionen.

11.4.1 Dolmetscher*innen

Bei den verschiedenen (Beratungs-) Angeboten, die über die Gesundheitsplattform und die Video-Sprechstunde wahrgenommen werden können, können bei Bedarf Dolmetscher*innen hinzugezogen werden, damit eventuelle Sprachbarrieren bei der Nutzung der Angebote mittels des Video-Dolmetschens kein

Hindernis darstellen. Auch kulturelle Hintergründe und daraus resultierende (Ernährungs-)Besonderheiten werden so, beispielsweise bei einer Ernährungsberatung, Berücksichtigung finden.

Damit alle Beteiligten die Video-Sprechstunde zu ihrer Zufriedenheit nutzen können, wird die notwendige personelle Kapazität zur (technischen) Unterstützung und Wartung vorgehalten.

Dolmetscher*innen über Video-Sprechstunden hinzufügen zu können soll dabei auch als Maßnahme für digitale Videosprechstunden bei Verwaltungen aufgegriffen und etabliert werden.